

Rom – ein *locus amoenus*?

Im September 2022 machten wir (ca. 23 Personen) uns im Rahmen einer Exkursion auf, diese Frage zu beantworten. Durchgeführt vom Institut für Klassische Philologie der WWU Münster, in Regie von Frau Dr. Lucht und Herrn Dr. Kortmann, machten wir die Orte lebendig, die uns bereits so häufig bei der Lektüre antiker Klassiker begegnet waren.

Um die viertägige Exkursion thematisch vorzubereiten, trafen wir uns im Sommersemester 2022 zu einem regelmäßigen Vorbereitungsseminar.

Nun lest selbst, ob Rom wahrhaftig als *locus amoenus* bezeichnet werden kann:

Montag, 12.09.: Anreise – Abendessen – Trastevere

Nach selbstorganisierter Anreise begann das Programm am Abend mit einem gemeinsamen Essen im Restaurant ‚Miscellania‘, wo ein typisches italienisches Drei-Gänge-Menü serviert wurde. Auch wenn dieses (ausnahmsweise) nicht gerade als Gaumenschmaus bezeichnet werden konnte, verhinderte es dennoch nicht, dass die Stimmung innerhalb der Gruppe ausgelassen war. Vereinzelte Studierende tasteten sich obendrein an die ersten Weine heran, getreu der Lebensart der alten Römer und dem Wortlaut eines alten Sprichworts: „Wer die Wahrheit im Wein finden will, darf die Suche nicht gleich beim ersten Glas aufgeben.“

Schon an diesem Abend konnte man einen Blick auf das riesige Pantheon erhaschen, das plötzlich hinter einer kleinen Gasse aufragte. Von dort aus folgte ein Spaziergang durch die Stadt und über den Tiber in das beliebte Stadtviertel ‚Trastevere‘, wo die Gruppe in die Lieblingsbar von Herrn Kortmann einkehrte. Insgesamt war dies ein sehr gelungener Einstieg in die Exkursion, und alle Studierenden fielen voller Vorfreude auf die kommenden Tage in den Schlaf. *Nox erat et...*

Dienstag, 13.09.: Kolosseum – Forum Romanum – Palatin – Circus Maximus – Forum Boarium – Nachtleben

Nachdem sich am ersten Tag alle bereits etwas besser kennengelernt hatten, trafen wir uns am nächsten Morgen am Kolosseum, das ebenso wie das Pantheon plötzlich erscheint, sobald man die Metrostation ‚Colosseo‘ verlässt.

Man munkelt, es sei die am liebsten befahrene Metrostation einiger TeilnehmerInnen, manche konnten gar nicht oft genug an ihr vorbeifahren. Da am frühen Morgen noch nicht so viele Touristen unterwegs waren, konnten wir uns glücklicherweise in aller Ruhe auf einem Zuschauerrang einfinden, wohltuend für unsere müden Gemüter. Eine Studentin referierte anschaulich über das gigantische Bauwerk, das einigen bisher nur aus den Asterix-Comics bekannt war. Nach dem Besuch des Kolosseums trafen wir uns am Konstantinsbogen, um von dort aus gemeinsam zum *Forum Romanum* zu schlendern.



Präsentation zu Kolosseum, Brot und Spielen

Amphitheatrum Flavium | Kolosseum





Blick auf das Forum Romanum vom Kapitol

Von der Sonne gepeinigt, brutzelten wir in der Septemberhitze Roms, während wir einem Vortrag von Christoph Romann zum Venus-/ Romatempel zuhörten, der schon vom Kolosseum aus gut ersichtlich war und von beeindruckender Größe gewesen sein muss. Die Überreste erkundeten alle auf eigene Faust und schauten sich dabei die Trajanssäule auf dem Trajansforum an, in der der Kaiser begraben sein soll. Nach einiger Verwirrung fanden wir uns beim dritten Versuch endlich alle gemeinsam am *Lacus Curtius* ein: Frau Lucht war schon im Begriff zu gehen, als Jannik Horstmann zu guter Letzt auftauchte, um uns den sagenumwobenen See vor Augen zu führen. Am Altar des Caesar vorbei und durch den Tempel der Vestalinnen ging es dann hinauf auf den Palatin.

Forum Romanum | *Lacus Curtius*



Expertenpräsentation auf dem Palatin

Marius Lutzer und Jay Burrows alias ‚Die Experten vom Palatin‘ führten uns über das weitläufige Areal. Hierbei konnte man erahnen, dass auch die beiden Experten nicht unfehlbar sind und den Palatin ebenfalls zum ersten Mal erkundeten. Vom Palatin aus hatte man eine wunderbare Aussicht auf das Forum und über die Stadt. Dort kamen wir an der Romulushütte und einem Apollontempel vorbei und schauten uns das Haus des Augustus an, in dem er auch sein Büro gehabt haben soll. Leider konnten wir das Haus nicht von innen besichtigen, weil unser Turbo-Pass doch nicht so schnell war wie gedacht und uns den Zutritt nicht ermöglichte. Schade, wären dort doch noch Wandmalereien zu sehen gewesen. Nach dem sehr ausgedehnten ‚Vormittags‘programm machten wir eine Mittagspause, bevor wir uns den *Circus Maximus* ansahen, oder eher das, was davon übrig ist: Außer der Südosttribüne und der Bahn ist, wie Carina Schlüppmann in ihrem Vortrag erzählte, nichts erhalten.

Nach einem obligatorischen Wettrennen auf der 621 Meter langen Rennbahn steuerte die Gruppe den letzten Stopp des Tages an, das *Forum Boarium*. Nachdem alle noch von dem freundlichen Türsteher am Mund der Wahrheit fotografiert worden waren, referierte Tim Greiwe am Tempel des Hercules Victor zum *Pomerium* und legte uns die sehr schwammige Faktenlage dazu anschaulich dar. Nach dem Ende des offiziellen Programms teilte sich die Gruppe auf: Einige kredenzt ihre eigenen Köstlichkeiten in der gut ausgestatteten und geräumigen Küche unserer Unterkunft. Andere entschlossen sich, der römischen Kulinarik eine zweite Chance zu geben – mit Erfolg, dank eines Geheimtipps seitens der Dozierenden. Mit vollem Bauch ließ man den Abend bei einer feurigen Kniffelpartie in einer typisch italienischen Studentenkneipe ausklingen.



Wettrennen im *Circus Maximus*

Mittwoch, 14.09.:

Vatikanische Museen – Petersdom – *Ara Pacis* – Pantheon – Nachtleben

Der Mittwochmorgen begann mit einem Besuch in den Vatikanischen Museen. Der Weg dorthin war für alle aufgrund der günstigen Lage unserer Unterkunft glücklicherweise sehr kurz, was den Studierenden trotz marschgestählter Füße sehr entgegenkam.

Im Gegensatz zum Kolosseum waren die Vatikanischen Museen bereits am Morgen stark besucht, und wir konnten uns nur langsam durch die Massen schieben. Deshalb entschlossen wir uns, die Museen in Kleingruppen zu erkunden. Highlights waren, neben dem Referat von Frau Kansy, die riesige Statue des personifizierten Nils, die beeindruckende Laokoongruppe sowie der Besuch der Sixtinischen Kapelle, von der Frau Meyer, trotz Verbots, einen Schnappschuss erhaschen konnte.



Die Laokoongruppe in den Vatikanischen Museen

Nach dem schweißtreibenden Museumsbesuch folgte die Besichtigung des Petersdoms: Nachdem Antonia Weyers die Wartezeit in der Schlage durch Informationen zum Dom und Vatikan verkürzt hatte, übersetzten wir die lateinische Inschrift, die sich auf die ganze Wandlänge erstreckt. Hierbei fiel einigen Studierenden auf, dass der lateinische Wortschatz nach den langen Semesterferien mal wieder aufgefrischt werden könnte. Einige, nur die waghalsigsten Extremsportler:innen der Gruppe, trauten es sich zu, die fordernden 551 Stufen des Doms *per pedes* zu erklimmen. Belohnt wurde der Aufstieg mit dem atemberaubenden Panorama Roms.

Danach trafen wir uns an der *Ara Pacis* neben dem Augustusmausoleum wieder, wo Eyline Hinrichs eine Präsentation zum Marsfeld vorbereitet hatte. Dieses war benannt nach *Mars Ultor*, dessen Statue in den Kapitolinischen Museen zu finden ist. Die angenehme Kühle des Museums bereitete uns für die letzten Tagesstationen vor. Nun machten wir uns auf den Weg zum Stadion des Domitian, das unter der Piazza Navona liegt. Auf der Piazza Navona erklärte uns Elias Daranyi die Bedeutung der Statuen am Vierströmebrunnen, welcher die vier längsten Flüsse der Kontinente darstellt.



Die Ara Pacis des Augustus

Nach einem Zwischenstopp beim Pantheon, wo Carla Fricke und Luise Hecht uns die Hintergründe des imposanten Bauwerks beleuchteten, rundeten wir das Tagesprogramm mit einer unverzichtbaren Kugel Eis ab. Gemeinsam mit den Dozierenden ließen wir den Abend in Trastevere ausklingen. Frau Lucht, kurzerhand von der Lateindozentin zur Pizzabotin mutiert, versorgte uns mit der landestypischen Spezialität, während wir einem sehr talentierten Straßenmusiker lauschten. Auch wenn der Wein hätte erlesener und kühler sein können, war es ein sehr harmonischer und einzigartiger Abend.



Das obligatorische Eis aus dem legendären ‚Giolitti‘

Donnerstag, 15.09.: Thermen – Katakomben – Stadtmauern – Gianicolo – Nachtleben

Am Donnerstagmorgen trafen wir uns in alter Frische bei den Caracalla-Thermen. Dort informierten uns drei Studentinnen über die Ausstattung des Badeortes und über den Ablauf eines Thermenbesuches.

Da kurz darauf bereits der nächste Programmpunkt anstand, machten wir uns schleunigst auf den Weg zu den Calixtus-Katakomben. Weil der Weg doch länger als gehnt war, peitschte uns Tim Greiwe in Manier eines wahrhaft römischen Imperators im Stechschritt rechtzeitig zum Ziel.

Dort genossen wir nicht nur die angenehmen 16 Grad in den Katakomben, sondern auch eine äußerst spannende Führung. Besonders die Familiengruften waren sehenswert, da dort auch noch Malereien an den Wänden zu erkennen sind, wie z.B. Jona im Bauch des Fisches oder eine Gastmahlszene.



Caracalla-Thermen

Nach durchschnittlich 30.000 Schritten am Tag, brannten uns die Füße, und wir entschieden uns ausnahmsweise für den Bus zur mächtigen Aurelianischen Mauer, zu der Julius Kloppenburg referierte und dabei einige erstaunliche historische Hintergründe aufzeigte. Am Abend führten uns Björn Voßkamp, Franziska Schuh und Jakob Daranyi, die sich mit dem Nachtleben von Rom beschäftigt hatten, durch das Viertel ‚Trastevere‘. Lena Meyer machte durch ein interaktives, spontanes und von Herrn Kortmann doch lang ersehntes Aperol-Referat den Auftakt zum letzten gemeinsamen Abend.

Gestärkt und bestens gelaunt schwangen wir auf der *celeberrima* Piazza Trilussa das Tanzbein zu Klassikern der Musikgeschichte, performt von einem Straßenkünstler. Anschließend erklommen wir den Gianicolo, auf dem Viktor Weigel und Jan Froebrich vor romantischer Abendkulisse mit Blick auf die ‚ewige Stadt‘ die letzten Referate der ausklingenden Exkursion zum Besten gaben. Julius Kloppenburg und Jay Burrows präsentierten zudem noch ihr selbstverfasstes Epigramm, das einem Martial wohl auch zur Ehre gereicht hätte. Ein gemeinsamer Absacker mit den Dozierenden bildete den krönenden Abschluss der in jeder Hinsicht gelungenen Rom-Exkursion.



Letzte Präsentation der Exkursion vor der Kulisse Roms (Gianicolo)



Fazit:

O Rom, wahrhafter *locus amoenus*: Eine Exkursion zu Dir ist Wiederholung wert!